



Pastoraltheologie

Vorlesung im Sommersemester 2017 | Arbeitsblatt 10

Prof. Dr. Michael Herbst, 24. Juni 2017

5. Allgemeines Priestertum und Amt

5.3 Der „Trost“ der Ordination

Wertschätzung: Ihr seid Gaben (Eph 4,11f)

Christus „ist es nun auch, der der Gemeinde **Gaben geschenkt** hat: Er hat ihr die Apostel **gegeben**, die Propheten, die Evangelisten, die Hirten und Lehrer.

Sie haben die Aufgabe, diejenigen, die zu Gottes heiligem Volk gehören, für den Dienst auszurüsten, damit die Gemeinde, der Leib von Christus aufgebaut wird.“



„Gott hat uns für wert geachtet, uns das Evangelium anzuvertrauen, darum reden wir, nicht, als wollten wir Menschen gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft“ (1 Thess 2,4).

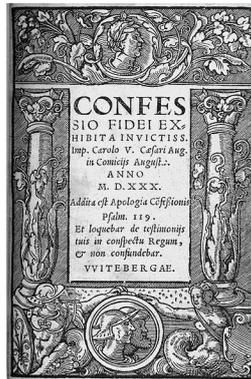
5.4 Exegetische Überlegungen zur Confessio Augustana

Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Confessio Augustana

Augsburgisches Bekenntnis 1530



- CA 1 • Dreieiniger Gott
- CA 2 • Sünde
- CA 3 • Sohn Gottes
- CA 4 • Rechtfertigung
- CA 5 • Predigtamt
- CA 6 • Neuer Gehorsam
- CA 7 • Kirche

19.06.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

44

Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Was ist das „ministerium institutum“ nach CA 5?

„Um diesen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, das Evangelium und die Sakramente gegeben, durch die er als Mittel den Heiligen Geist gibt, der den Glauben, wo und wann er will, in denen, die das Evangelium hören, wirkt ...“

„Ut hanc fidem consequamur, institutum est ministerium docendi evangelii et porrigendi sacramenta. Nam per verbum et sacramenta tamquam per instrumenta donatur spiritus sanctus, qui fidem efficit, ubi et quando visum est Deo, in his qui audiunt evangelium....“

*Der Gemeinde steht Christus/das Wort gegenüber ->
Die Gemeinde unterscheidet
zwischen sich selbst und ihrem Grund!*

19.06.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

45

Der Gemeinde und damit dem allgemeinen Priestertum steht Christus gegenüber. Christus begegnet uns durch Wort und Sakrament, „*extra nos*“.

Das „**Predigtamt**“ (CA V) ist ein *institutum*, es ist keine menschliche Erfindung. Es ist Gottes Stiftung und Gabe. Es ist funktional definiert als ein *ministerium docendi evangelii et porrigendi sacramenta*.

Wohlgermerkt: Dieses ministerium nichts anderes als das Wort und die Sakramente selbst als das kirchengründende Geschehen. Gemeint ist jedoch nicht eine historische Amtsstruktur! Es ist ein Irrtum anzunehmen, unser Pfarramt sei mit dem „ministerium institutum“ aus der Confessio Augustana schlicht identisch. Also ist an der einen einschlägigen Stelle in CA 5 nicht einfach unser historisch gewachsenes Pfarramt gemeint, sondern der Dienst von Verkündigung und Sakramentsverwaltung an sich. Das Wort ist das Gegenüber zur Gemeinde, da wo es uns richtet, und da wo es uns aufrichtet.¹ **Nicht der Pfarrer.**

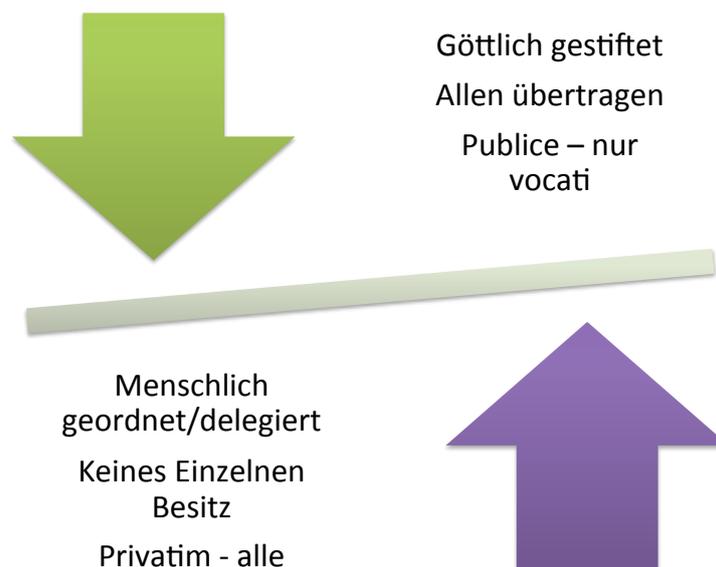
¹ Empfehlung der Bischofskonferenz der VELKD vom 15./16. Oktober 2004: „Die gelegentlich anzutreffende Auffassung, dass durch Ordination übertragene Amt stehe der Gemeinde gegenüber, ist hingegen unrichtig. Auf dem Hintergrund des evangelischen Verständnisses von Wort und Sakrament, Kirche und Amt ist vielmehr festzuhalten, dass es die Aufgabe des durch Ordination übertragenen Amtes ist, das Gegenüber von Wort und



19.06.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

49



19.06.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

50

Sakrament nicht nur zur Welt, sondern auch zur Gemeinde dauerhaft und umfassend zur Geltung zu bringen. Folglich ist nicht das Amt, sondern nur das Wort Gottes das Gegenüber zur Gemeinde. Wohl aber hat das Amt auf dieses Gegenüber zu verweisen.“

Das Spezifikum

- Das „ministerium“ (Wort und Sakrament) ist göttlich gestiftet, das Pfarramt ist menschlich geordnet.
- **Wer aber „ordnungsgemäß berufen“ ist, dem ist das Wort anvertraut, es öffentlich, lebenslang und regelmäßig zu bezeugen** und so an der Leitung der Gemeinde teilzuhaben.
- **Dieses Spezifikum ist dennoch keine „Exklusivformel“; es nimmt dem allgemeinen Priestertum nichts weg.** Denn: Alle Christen sollen Christus *an ihrem Ort* bezeugen.

19.06.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

52

Ordinationsvorhalt der UEK: „Du wirst nun ermächtigt zu predigen, zu taufen und das Abendmahl auszuteilen.“³

5.5 Das Wort leitet die Gemeinde. Ordination ist Einweisung in den Dienst der geistlichen Mit-Leitung.

Eph 4,11-16:



Die Ämter in der Gemeinde dienen also, aber sie bedienen nicht.⁵ Sie predigen, aber sie entlassen die Gemeinde nicht aus ihrem Zeugendienst. Die Gemeinde wird nicht zu einer Art „betreutes Woh-

² Schneider and Lehnert 2009, 136 sagen zusammenfassend: „Pfarrerinnen und Pfarrer sind berufen in ein besonderes Amt zur Entfaltung, Förderung und Koordination des Allgemeinen Priestertums.“

³ EKU 1979, 19. Vgl. auch VELKD 1997.

⁴ Vgl. zur Auslegung vor allem Böttrich 1999, 137-150. Vgl. auch Hofius 2006, 184-205.

nen“.⁶ Im Gegenteil: Das Amt in der Gemeinde ist ein „Dienstbefähigungsamt“.⁷ Aufgabe der Amtsträger in der Gemeinde ist es nicht, die Gemeinde zu bauen. Ihre Aufgabe ist es, die Heiligen zum Dienst zuzurüsten, damit durch diesen Dienst der Heiligen die Gemeinde erbaut werde.⁸

Eberhard Jüngel (2005)

- „Alles, was von dem geordneten Amt und von der Ordination behauptet wird, wird dann zu Recht behauptet, wenn es dem allgemeinen Priestertum aller Glaubenden dient und dieses stärkt.“
- „Alles, was von dem geordneten Amt und von der Ordination behauptet wird, wird dann zu Unrecht behauptet, wenn es dem allgemeinen Priestertum aller Glaubenden nicht dient, sondern dieses beeinträchtigt. Denn Gott will mündige Christen.“

Gute Pfarrerinnen wird man danach einschätzen, ob sie die Gaben der Heiligen gefördert haben und die Eigentätigkeit der Christen im Dienst unterstützt oder aber behindert haben. Gemeinden werden ihren guten Ruf weniger der „Lichtgestalt“ im Talar verdanken als der Vielfalt der Gabenträger, die miteinander wirken und dienen.

„Einen guten Pfarrer erkennt man an der Mündigkeit der Gemeinde.“ (Klaus Douglass¹⁰)

„Pfarrerinnen und Pfarrer müssen die Grundsatzentscheidung treffen, ob sie für alles oder für das Ganze da sein wollen.“¹¹

Der Pfarrer muss abnehmen, damit die Gemeinde zunehmen kann. Dann aber glaube ich: Nur so wird die Rolle des Pfarrers und der Pfarrerin klar. Und das Portfolio der Aufgaben wird überschaubar. Und die Beziehung zwischen dem Pfarramt und der Gemeinde wird gesund.

Trachtet zuerst nach der mündigen Gemeinde, so wird Euch solches alles zufallen, eben auch ein weniger ruinöses pastorales Dasein – trotz der Überkomplexität des Berufes, die sich nicht von heute auf morgen verabschieden wird.

⁵ So formulieren es auch Schneider and Lehnert 2009, 58.

⁶ Vgl. Wagner-Rau 2004, 454.

⁷ Schneider and Lehnert 2009.

⁸ Vgl. auch Herbst 2001, 48-50.

⁹ Jüngel 2005:57.

¹⁰ Douglass 2001, 147.

¹¹ Ebd., 142.

Die Alternative

Consumerism

Die Pfarrer sind die Kirche

Christsein ohne
transformierende Kraft

Gemeinden, die irgendwie
nicht vom Fleck kommen



19.06.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

60

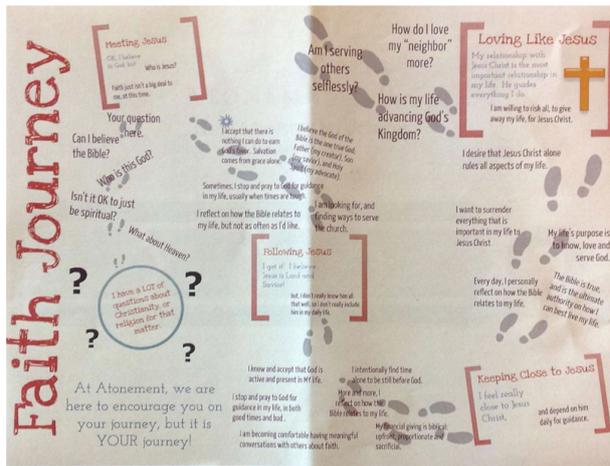
Meine Kernthese für die Gemeindeentwicklung:
„be intentional“ hinsichtlich „discipleship“.

Haben wir als Gemeinde ein Set von Maßnahmen für
Menschen, die im Glauben wachsen wollen?
Gibt es einen geistlichen „Bildungsplan“?

19.06.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

61



Meine These:

Dienende Leitung erkennt man daran,
dass die Geleiteten wachsen, mündig, stark und selbsttätig werden.

Die Freude eines solchen Leiters ist
das anerkannte Wachstum der Geleiteten.

Man kennt schließlich eher die Gemeinde
als ihre Leitungspersonen.

Offenkundig wird die Frucht solcher Leitung
nach dem Ausscheiden der Leitungsperson.

Gaben gezielt suchen, fördern, Feedback geben und schulen...

- MARP – Mitarbeiten am richtigen Platz
 - Offene Gaben-Theologie
 - Unterscheide: Gaben (= was), Neigungen, Interessen (= wo und wie, in welchem Maß)
 - Selbsteinschätzung per Fragebogen
 - Fremdeinschätzung
 - Gespräch mit Leitern
 - Try & Error



Literatur

- Böttrich, Christfried: Gemeinde und Gemeindeleitung nach Epheser 4, ThBeitr 30 (1999), 137-150.**
Douglass, Klaus: Die neue Reformation. 96 Thesen zur Zukunft der Kirche, Stuttgart 2001.
EKU, Der Rat der (Hg.): Gottesdienstordnungen für Ordination, Einführung, Bevollmächtigung und Vorstellung (Agende für die evangelische Kirche der Union Bielefeld 1979).
Herbst, Michael: Pastorinnen und Pastoren - ein Leitbild für das 21. Jahrhundert, in: Michael Herbst (Hg.): Und sie dreht sich doch. Wie sich die Kirche im 21. Jahrhundert ändern muss und kann, Asslar 2001, 35-68.
Hofius, Otfried: Gemeindeleitung und Kirchenleitung nach dem Zeugnis des Neuen Testaments. Eine Skizze, ZThK 103 (2006), 184-205.
Jüngel, Eberhard: Gott will mündige Christen. Allgemeines Priestertum - geordnetes Amt: Eine kurze reformatorische Erinnerung, Zeitzeichen 4 (2005), 56-57.
MacDonald, Gordon: Building below the waterline. Strengthening the life of a leader, Peabody 2011.
Schneider, Nikolaus and Lehnert, Volker A.: Berufen - wozu? Zur gegenwärtigen Diskussion um das Pfarrbild in der Evangelischen Kirche, Neukirchen-Vluyn 2009.
VELKD, Kirchenleitung der (Hg.): Ordination und Einsegnung, Einführungshandlungen, Einweihungshandlungen (Agende für evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeinden Hannover 1997.
Wagner-Rau, Ulrike: Begrenzen und öffnen. Perspektiven für das Pfarramt in einer gastfreundlichen Kirche, PTh 93 (2004), 450-465.

¹² MARP steht für „Mitarbeiten am richtigen Platz“.